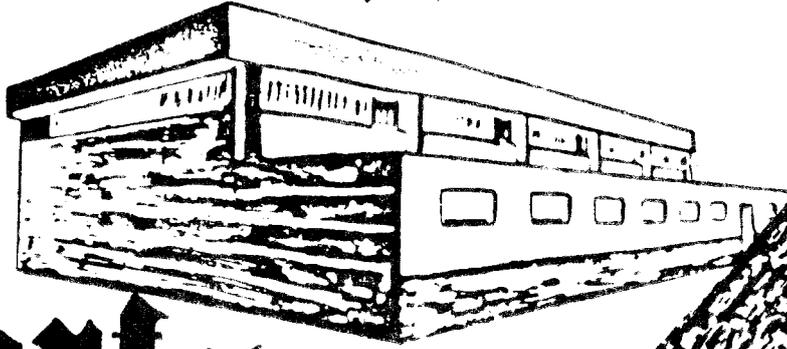
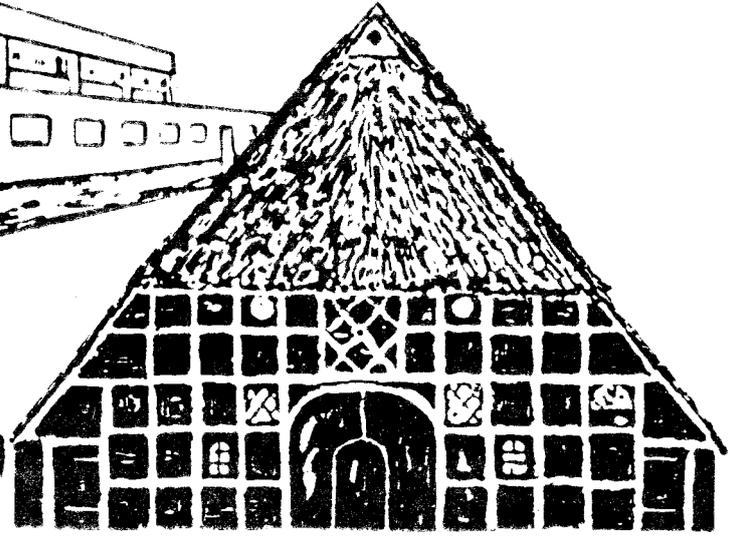


Neuwittenbeker



Dorf- Geflüster



3. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

Nr. 3

Kommt jetzt der Bürgerverein Neuwittenbek?

Einige Neuwittenbeker Bürger haben sich zusammengefunden. Sie übten Kritik an der Gemeinde; der Wanderwegbau würde keine Fortschritte zeigen. Schriftlich erbaten sie sich, tatkräftig beim Ausbau von Wanderwegen anzupacken. Die Gemeinde müßte jetzt aber die entsprechenden Voraussetzungen schaffen.

Kritik an der Gemeinde, Kritik an Neuwittenbeks politischen Parteien. Ist das der Beginn für eine neue Bewegung: mag sie nun Heimatverein oder Bürgerverein oder wie auch immer heißen?

Und Aufgaben für solch einen Bürgerverein gäb's durchaus. Neben der Anlage von Rad- und Wanderwegen auch den Denkmal- und Landschaftsschutz (vielleicht könnte man die Aufgaben des etwas darniederliegenden Vereins für Denkmalspflege übernehmen), Auf-

arbeiten der Geschichte unserer Gemeinde ("Neuwittenbeker Chronik"). Ein solcher Bürgerverein könnte das Neuwittenbeker gesellige oder gesellschaftliche Leben fördern!

G. Radbruch



Wenige Tage vor Pfingsten verstarb unerwartet Neuwittenbeks langjähriger Bürgermeister Georg Radbruch. Zwanzig Jahre arbeitete Herr Radbruch ehrenamtlich als Gemeindevertreter für seine Mitbürger; acht Jahre davon sogar als Bürgermeister.

An seinem 69ten Geburtstag nahm eine große Trauergemeinde in Gettorf Abschied von Georg Radbruch.

Die Qualität — für's Auge allein?

"Dörfliche Denkmale in Gefahr", hieß es allerorts in den Presseorganen. Anlaß war eine Informationsreise des Landrates mit dem Denkmalpfleger des Kreises, Dr.-Ing. Helmut Behrens. Auch unsere Gemeinde wurde in diesem Zusammenhang erwähnt: Neuwittenbeks alte Schule,



Das wollte der Denkmalpfleger sehen: den freien Blick auf die alte Schule

ein um 1800 erbauter, rethgedeckter Fachwerkbau.

Das ließ aufhorchen. Kurzent-schlossen fuhren die beiden SPD-Gemeindevertreter Giesela Matte und Bernd Brandenburg zum Kreisbauamt nach Rendsburg. Sie führten ein Gespräch mit Dr. Behrens.

Brandenburg: "Man sagte uns, es gäbe derzeit keine aktuellen Probleme mit dem Denkmalschutz in Neuwittenbek." Und Frau Matte ergänzend: "Aber wir sollen wachsam sein!" Sicherlich sind auch bei uns einige landwirtschaftliche Gebäude schutzwürdig.

"Denkmalschutz und -pflege haben ihre Schwierigkeiten. Das hängt wesentlich mit der mangelnden Bereitstellung finanzieller Mittel zusammen", meint Frau Matte. "Nur um der Schönheit willen ein Gebäude zu renovieren, kann sich selten ein Eigentümer

erlauben. Und wenn er das Gebäude wirtschaftlich nutzen will, kommt es beim Umbau in der Regel zum baulichen Stilbruch", erläutert Herr Brandenburg.

Und das Bewußtsein für den Denkmalschutz erwacht erst langsam. Heute wird gesagt, das Neuwittenbeker Feuerwehrgerätehaus verdeckt die Sicht auf das alte Schulgebäude. Als vor einigen Jahren die Gemeinde den Bau des Gerätehauses an einem anderen Standort plante, spielte der Kreis nicht mit!

-bebra-

Auskunft zu allen Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege erteilt im Kreis Rendsburg-Eckernförde Dr.-Ing. Helmut Behrens, Rendsburg, Berliner Straße 2 (Bauamt) Zimmer 205, Telefon (04331) 202 415 oder 202 423.

Heide Simonis: Offene Karten!

Die hiesige SPD-Bundestagsabgeordnete Heide Simonis hat auch in diesem Jahr ihre Einkommensverhältnisse offengelegt. Bekanntlich wird immer wieder Kritik an den Diäten der Abgeordneten laut. Das von Frau Simonis praktizierte System der "gläsernen Taschen" erfreut sich aber zunehmender Beliebtheit.

Sicherheit für Deutschland

Wir gehen
unseren Weg
weiter.
Damit wir alle
auch morgen
in Frieden
leben.

SPD

» Die Kommunalpolitik, die Tätigkeit in den Gemeindeparlamenten ist die politische Schule der Nation. «

Hans Koschnick
Bürgermeister in Bremen

Aus dem Gemeinderat

Sitzung am 26. Juni 1980

Zu Beginn der Sitzung gedachten die Anwesenden des kürzlich verstorbenen, früheren Bürgermeisters und langjährigen Gemeindevertreters Georg Radbruch, nachdem zuvor Bürgermeister Habeck das Wirken des Verstorbenen gewürdigt hatte (auf ausdrücklichen Wunsch der Familie des Verstorbenen hatte nicht der Bürgermeister, sondern Hans-Friedrich Hölk bei der Beisetzung die Trauerrede für die Gemeinde gehalten und den Kranz niedergelegt).

Ansonsten war die Veranstaltung recht kurz. Die Verwaltung hatte versäumt, die Sitzung in den Aushangkästen bekanntzumachen. Damit war die "Öffentlichkeit" nicht ordnungsgemäß geladen. Der leitende Verwaltungsbeamte, Herr Hansen, entschuldigte sich für dieses Versehen. (Nach der Veranstaltung gab er allen Anwesenden einen "Kurzen" aus.) Wegen dieses Formfehlers durfte die Gemeindevertretung keine Beschlüsse fassen; somit konnten nur 4 Tagesordnungspunkte behandelt werden.

Ausführlicher

Tagesordnungspunkt wurde damit der Punkt "Bericht des Bürgermeisters, Anfragen, Eingaben". So berichtete Bürgermeister Habeck

- in der Angelegenheit "Wanderweg am Kanal" ist noch keine Antwort seitens der Bundesvermögensstelle eingegangen,
- die Gemeinde hat einen neuen Rechtsanwalt mit der Angelegenheit "Hofkoppelweg" beauftragt,
- die Erstellung des Flächennutzungsplanes hat weitere Fortschritte gemacht,
- die Bundesbahn hat angekündigt, die



- Bahnstation in eine unbesetzte Tarifstelle umzuwandeln,
- der Nachbarschaftsausschuß hat die Einrichtung einer Sozialstation in Gettorf beschlossen,
- nochmals geklärt werden soll, die Erhöhung des Wassergeldes,
- der Wasserbeschaffungsverband wurde aufgefordert, die durch seine Baumaßnahmen entstandenen Straßenschäden zu beheben,
- auch nach einem weiteren Orts-termin entspricht die Beschilderung noch nicht den Vorstellungen der Gemeinde; der Bürgermeister hat jetzt Widerspruch einlegen lassen,
- das SOS-Kinderdorf hat der Gemeinde eine anonyme Patenschaft ange-

boten.

In einer Eingabe haben mehrere Bürger Vorschläge für die Wanderweggestaltung gemacht.

Eine Anfrage des Gemeindevertreters Brandenburg soll erst nach Rücksprache mit dem Kreis beantwortet werden.

Teilweise heftige Diskussionen lösten mehrere Anfragen des Gemeindevertreters Weidemann aus.

Über die wegen des angesprochenen Formfehlers notwendig gewordene Eilsitzung der Gemeindevertretung am 2. Juli können wir aus organisatorischen Gründen (Redaktions-schluß) erst in unserer nächsten Ausgabe (Mitte/Ende August) berichten. Bis dahin wünschen wir erst einmal allen Mitbürgern einen schönen Urlaub!

Ein Mann - ein Wort oder Das Zitat aus den 'Husumer Nachrichten'

Gerhard Stoltenbergs Entscheidung nach Bonn gehen zu wollen, löste allgemeines Befremden aus, hatte er doch zuvor anders erklärt:

"Wenn wir die Wahl gewinnen, werde ich Ministerpräsident für die nächsten vier Jahre von Schleswig-Holstein bleiben und werde nicht für ein anderes Amt kandidieren. (...) Eine öffentliche Erklärung in dieser Frage ist für mich bindend und wird von meiner Partei auch respektiert."

In gleicher Weise erklärte sich Ministerpräsident Stoltenberg in:

- Lübecker Nachrichten (31.12. 78) - NDR (30.4. 1979)
- Westfälische Nachrichten (31.3. 79) - Deutschlandfunk (6.5. 1979)
- Welt am Sonntag (22.4. 1979) - Schl.-hol. Landeszeitung (22.9. 79)

"Von Politik muß man etwas verstehen."

So wirbt die CDU mit der wissenschaftlichen Erfahrung des hiesigen CDU-Bundestagskandidaten. Ebendieser Kandidat verfaßte einen Aufsatz in DEUTSCHE ZEITUNG CHRIST UND WELT am 22. Juni 1979 unter der Überschrift: "Strauß hat 1980 keine Chance". In dem Aufsatz schreibt der CDU-Kandidat dann auch: "Die Stärke von Strauß, die ihm zugemessene Leistungsfähigkeit, nicht zuletzt Ergebnis seiner politischen Erfahrung, wiegt in Konkurrenz zu Schmidt wenig. Sein politischer Standort und das geringe Vertrauen, das er gewinnt, lassen es unter den gegebenen Umständen nahezu aussichtslos erscheinen, daß die Union mit Strauß 1980 gewinnt." Na bitte!

Schon 1 Jahr Mitglied

Die Gemeindevertreter Elertsen und Brandenburg gehören jetzt - nach Ausscheiden der Mitglieder Weigel und Pries - seit einem Jahr dem Gemeinderat an.

Im eigenen Interesse

Der TSV Neuwittenbek plant den Bau eines Vereinsheimes in unmittelbarer Nachbarschaft der Tennisanlage. Grund und Boden gehören aber an dieser Stelle der Gemeinde. Die Gemeinde hat schon ihr Einverständnis signalisiert, daß der TSV trotzdem weiterplanen darf.

Einerseits will die Gemeinde ihr Land dort nicht verkaufen und andererseits muß der TSV versuchen, Eigentümer des Vereinsheimes zu werden, um selbst Zuschüsse zu erhalten. Es wird wohl darauf hinauslaufen, daß man sich auf ein Erbbaurecht einigt. In ähnlicher Weise geschah dies auch schon zwischen unserer Nachbargemeinde und dem TuS Felm.

Bürgerfragestunde

Vorübergehend bestand während der Gemeinderatssitzungen die Möglich-

keit, daß Bürger Fragen stellen konnten. Aus rechtlichen Bedenken mußte diese Form der Bürgerfragestunde wieder abgeschafft werden. Konsequenterweise erstrebt jetzt die SPD-Landtagsfraktion eine Änderung der gesetzlichen Grundlagen. Wenn diese Novelle zum Kommunalverfassungsrecht Wirklichkeit würde, bestünde auch für Neuwittenbek das Recht, Bürgerfragestunden in einer "natürlichen" Form durchzuführen.

Mehrzweckhalle

Immer wieder kommt dieselbe Beschwerde: die beiden Eisenstangen in der Mehrzweckhalle lassen sich nicht aus ihrer Verankerung entfernen. Rost ist das Problem. Die Entrostung allein genügt nicht. Die Stangen sind andererseits erforderlich, um das Netz der Tennisspieler oder die Leine für ein Faustballspiel aufzu ziehen. Wäre es nicht möglich, in den beiden Wänden Gleitschienen zu verankern, um so Leine oder Netz zu befestigen? Die Unfallgefahr dürfte dann auch geringer sein.

Vorgestellt:

Die SPD. Partei des ganzen Volkes.

Die Mitglieder und Freunde der SPD kommen aus allen Schichten unseres Volkes. Die meisten sind Arbeitnehmer,

deren Interessen von der SPD konsequent vertreten werden. Aber auch immer mehr Selbständige, Landwirte, mittlere Unternehmer, Freiberufler und Künstler spüren, daß der

Raum für ihre freie Entfaltung von der SPD am besten geschützt und ihre soziale Sicherheit von Sozialdemokraten am besten gewährleistet wird.

Bundesgeschäftsführer Egon Bahr:

„Dies ist eine Partei, die den Mut und die Kraft hat, darüber zu diskutieren, woran sie die Politik heute und morgen orientieren muß, damit es sich auch 1985 lohnt, in unserem Lande zu leben.“

Sozialdemokraten in Deutschland: Die Kraft der Freiheit seit über 110 Jahren.

Unsere Konfirmanden

Auf diesem Wege sei noch einmal den Konfirmanden aus unserer Gemeinde nachträglich recht herzlich gratuliert. Es waren diesmal die jungen Damen: Bettina Bensing, Elisabeth und Susanne Carstensen, Franziska Krause, Heike Lemke, Gabriele Lenkeit, Martina Medzich, Silvia Peterßen, Angela Pieper, Hedda zu Putlitz und Bärbel Stein. Bei den jungen Herren waren es: Jan-Hendrik Buchenau, Sönke Giewald und Stefan zu Putlitz.

wenn's um Geld geht
SPARKASSE 

**Kreis- und Stadtsparkasse
Eckernförde**

Die Bank der Bank

Konkurrenz, sagt man, belebt das Geschäft. Ähnliches müssen sich diejenigen gedacht haben, als sie die Parkbank gegenüber der Neuwittenbeker Zweigstelle der Raiffeisenbank aufstellten. Auf jener Parkbank steht nämlich geschrieben, daß sie von der Kreis- und Stadtsparkasse gestiftet wurde!

"Schönes Dorf"

Schon jetzt hat Landwirtschaftsminister Flessner zum Landeswettbewerb 1982 "Unser Dorf soll schöner werden" aufgerufen. Damit soll den Gemeinden genügend Zeit zur Vorbereitung gegeben werden.

Eine Teilnahme Neuwittenbeks müßte für das nächste Mal gründ-

lich überdacht werden. Bis zum Anmeldetermin müßte sich die Beteiligung an den regelmäßigen Dorfreinigungsaktionen wesentlich gewandelt haben. Es kann nicht angehen, das dies immer nur von wenigen (meist den gleichen) Bürgern geleistet wird. Betrüblerweise sind's immer die gleichen Gesichter: egal ob die Gemeinde zur Dorfreinigung aufruft oder der TSV zur Säuberung der Sportstätten oder der Verein für Denkmalspflege zur Instandhaltung des Ehrenmals.

Energieeinsparung

Inzwischen hat die Gemeinde in der Neuwittenbeker Schule die gewünschten Thermostatventile einbauen lassen.

Auch eine weitere Energieeinsparungsmaßnahme an der Schule scheint zu einem positiven Ende zu kommen. Nachdem die Gemeindevertretung schon vor über einem halben Jahr dem Ankauf von Isoliermaterial für den Dachboden der Schule zustimmte, kann sie nun kaufen. Seinerzeit lag der Gemeinde ein günstiges Angebot aus Hamburg vor. Es ließ sich jedoch nicht realisieren. Nach nun acht Monaten - man bedenke die zwischenzeitlichen Preissteigerungen - konnte ein insgesamt noch günstigeres Angebot eingeholt werden.

Die Neuwittenbeker Schule ist im Bereich des Daches nur sehr mangelhaft abisoliert. Durch das zusätzliche Anbringen des Isoliermaterials erhofft sich die Gemeinde eine wesentliche Energieeinsparung.

Denk' daran: Energie sparen !

SCHLESWIG-HOLSTEIN HEUTE

Unter diesem Titel gibt die Landesregierung (in inzwischen 3. Auflage) eine Broschüre heraus. Dem Geleitwort des Ministerpräsidenten entsprechend ist es in erster Linie für die Besucher Schleswig-Holsteins gedacht. In dem 175 Seiten umfassenden Taschenbuch können aber auch wir so manches Interessante über Kultur, Geographie und Geschichte, Politik und Wirtschaft unserer Heimat erfahren. Diese reich bebilderte Broschüre ist kostenlos zu bestellen bei: **Presse- und Informationsstelle der Landesregierung, Landeshaus, 2300 Kiel.**

Kurt Hamer: Mehr Selbstbewußtsein !

Bei einer Podiumsdiskussion unter dem Thema "Kommunale Selbstverwaltung und Verwaltungsgerichtsbarkeit" riet kürzlich der Vizepräsident des

des schleswig-holsteinischen Landtages, **Kurt Hamer (SPD)**, den Kommunalpolitikern zu mehr Selbstbewußtsein gegenüber den Verwaltungsgerichten.

An anderer Stelle forderte Hamer mehr kommunales Selbstbewußtsein auch vor Regierungsstellen. Dazu gehöre auch der Mut, am Ort selbst zu entscheiden, Neues zu wagen, Ermessensspielräume auszuschöpfen. Was man selbst für erforderlich halte, solle man tun. Die Aufgabe des Kommunalpolitikers läge nicht darin, Verwaltung von oben nach unten weiterzugeben, sondern das Recht die eigenen Angelegenheiten in freier Entscheidung zu gestalten, als Wahrnehmung eines der Grundrechte demokratischer Staatsgestaltung.

Aus unserer Geschichte ...

Geburtstag galt es zu feiern: wir gratulieren zum zehnjährigen Bestehen des Amtes Dänischer Wohld in Gettorf, der Verwaltung auch für unsere Gemeinde.

Dieses Amt ist ein Zusammenschluß der früheren Ämter Neuwittenbek und Osdorf und eines Teiles des Amtes Gettorf. Heute gehören dem Amt neben Neuwittenbek die Gemeinden Felm, Neudorf-Bornstein, Osdorf, Revensdorf, Schinkel und Tüttendorf an. Auf den ca. 117 Quadratkilometern dieser 7 Gemeinden leben knapp 8.000 Einwohner. Erster Amtsvorsteher war O. Ehlers.

Zehn Jahre **Amt Dänischer Wohld**

Seit 1974 hat diese Aufgabe der Tüttendorfer Uwe Martens. In dessen Amtszeit fiel auch der Neubau des Verwaltungsgebäudes in



Gettorf. 1975 konnte man dann von Osdorf in das neue, gemeinsame Verwaltungsgebäude ziehen.

Gettorfs Rollschnellläufer

Was interessieren uns Gettorfs Roller-Flitzer?

Im vorigen Monat fanden die internationalen schleswig-holsteinischen Meisterschaften im Rollschnellauf in Gettorf statt. Einige Neuwittenbeker Bürger waren Gasteltern für die Teilnehmer aus ganz Europa. Sicherlich würden noch mehr Bürger die Neuwittenbeker Gastfreundschaft demonstrieren wollen. Dazu müßte man es jedoch künftig rechtzeitig ankündigen.

Leiter der Gettorfer Großveranstaltung war der Landes-Rollschnellauf-Fachwart Peter Malmström aus Neuwittenbek. Peter Malmström hatte vor einem Jahr angeregt, im TSV Neuwittenbek eine eigene Rollschnellaufsparte einzurichten. Vom TSV-Vorstand wurde der Antrag abgeblockt. Trotzdem gibt es aber einige organisierte Rollschnellläufer (im Gettorfer TV) aus Neuwittenbek. Könnte da nicht wenigstens für diese eine Trainingsmöglichkeit in unserer Gemeinde geschaffen werden? Die räumlichen Voraussetzungen dürften vorliegen. Möglich wäre es doch sicherlich, einen Nachmittag je Woche die Zufahrt zum Schulgrundstück für Kfz zu sperren. Die "Roller" könnten dann auf der Teerstrecke um die Mehrzweckhalle trainieren. Lediglich die versicherungstechnischen Fragen müßten von der Gemeinde fern gehalten werden.

Wie es Euch gefällt

Worte des
Franz Josef Strauß

„Ich habe nicht umsonst in Mannheim gesagt und in der Zwischenzeit unzählige Male wiederholt: der Sozialstaat hat seine Grenzen erreicht und teilweise überschritten.“

(Wirtschaftswoche, 30. Januar 1976).

„Ich habe nie von einem Ende des Sozialstaates gesprochen, weil ich ein Anhänger des Sozialstaates war und bin.“

(Kolner Stadtanzeiger, 17. September 1979)

„Es würde aber völlig dem Geist der demokratischen Auseinandersetzung widersprechen, wenn man im Wahlkampf unter dem Einfluß falscher Vorstellungen auf Konfrontation verzichten würde.“

(„Bunte“, 12. Februar 1976).

„Konfrontation ist der normale Zustand bei grundsätzlicher Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Opposition.“

(Schwedisches Fernsehen, 2. Programm, 30. Mai 1976).

„Ich war noch nie ein Mann der Konfrontation. Das ist doch wirklich ein brunnenvergiftendes Klischee.“

(ZDF-Magazin, 4. Juli 1979).

Rauchverbot !

Wenn Rauchwolken im Gemeinderat aufsteigen, muß dies nicht unbedingt von den hitzigen Debatten herrühren. Es kann auch der Tabakqualm sein. Ein Verwaltungsgericht hat jetzt entschieden, daß ein generelles Rauchverbot für Gemeinderats- und Ausschusssitzungen nicht ausgesprochen werden darf. Die sieben Raucher unter den neun Neuwittenbeker Gemeindevertretern werden dies mit Befriedigung zur Kenntnis genommen haben.



Für den Schutz unserer Umwelt



Auf der vorletzten Vorstandssitzung des SPD-Ortsvereins beschäftigten sich Neuwittenbeks Sozialdemokraten mit Fragen des Umweltschutzes und der Rohstoffsicherung.

In diesem Zusammenhang wurde nochmals auf die seit einiger Zeit gegenüber dem Gettorfer Verwaltungsgebäude aufgestellten Glascontainer hingewiesen. Der SPD-Vorstand bittet eindringlich alle Mitbürger, von diesen Containern regen Gebrauch zu machen. Bedauert wird aber, daß nicht auch in unserer Gemeinde derartige Glas-Container aufgestellt werden können.

Besonders positiv beurteilt deshalb der SPD-Vorstand die Initiative des Neuwittenbeker Roten Kreuzes, in gewissen Abständen Altpapier-Container bei uns aufstellen zu lassen.

Gut placiert

Mannschaften des Neuwittenbeker Jugendrotkreuzes belegten bei dem Kreiswettbewerb in Borgstedt den fünften und sechsten Platz.

Verein für Denkmalspflege

Fast unauffällig existiert in Neuwittenbek der Verein für Denkmalspflege. Dies obwohl er im letzten Jahr auf sein 30-jähriges Bestehen



zurückblicken konnte. Vorsitzender Friedrich Jochimsen hat Schwierigkeiten - trotz nur geringer monatlicher Mitgliedsbeiträge von 1 DM bzw. 50 Pfg - den Mitgliederbestand zu halten.

Aufgabe des Vereins ist es, die in Neuwittenbek befindlichen Gedenkstätten der Kriegsgefallenen zu unterhalten und zu pflegen. Darüberhinaus obliegt ihm die Ausgestaltung der Feierlichkeiten zum Volkstrauertag.

Von der Gemeinde erhielt der Verein den Auftrag, federführend für sie die Ausbesserungsarbeiten an der Umgrenzungsmauer des Neuwittenbeker Ehrenmals auszuführen. Angeregt waren diese Arbeiten durch einen Antrag der örtlichen SPD-Fraktion.



TSV Neuwittenbek plant Vereinsheim

Das größte Projekt des TSV Neuwittenbek ist die Planung eines Vereinsheimes. Vorgesehener Standort in unmittelbarer Nähe von Mehrzweckhalle und Tennisanlage.

Der TSV geht von Gesamtkosten in Höhe von ca. 300.000 DM aus. Zum Vergleich: der TuS Felm will ein Heim für 200.000 DM bauen. Die TSV-Rechnung muß deshalb noch nicht falsch sein! Der TSV will immerhin auch eine Schießanlage bauen. Die Bauwerke sind also nicht unbedingt vergleichbar.

Bedenklich erscheinen allerdings die TSV-Vorstellungen zur Finanzierung. Zwei Drittel sollen durch Zuschüsse gedeckt werden. Das restliche Drittel will der TSV durch

Eigenleistungen erbringen. Dem liegt die Überlegung zugrunde, daß an einem Bau etwa 2/3 Materialkosten und etwa 1/3 Lohnkosten sind.

Schon auf der letzten Jahreshauptversammlung wurden Stimmen laut, die eine derartige Vielzahl von Arbeitsstunden (als Pflicht) für zu hoch hielten. So geht auch der TuS Felm bei seiner Finanzierung von nur etwa einem Achtel als Eigenleitungen aus! Hier müßte der TSV nochmals seine Vorstellungen überdenken.

Ein Ansatzpunkt wäre die Kostenreduzierung. Das wäre sicher möglich gewesen, hätte man die Mehrzweckhalle anders gebaut. Wäre der "Naßtrakt" (Umkleideräume, Duschen, Toiletten) statt auf der westlichen, auf der ostwärtigen Seite der Halle gelegen, könnte man heute für das Vereinsheim die Versorgungsanschlüsse dort mitbenutzen. Das ist aber jetzt nicht mehr zu ändern. So wird wohl kaum das neue Vereinsheim direkt neben die Mehrzweckhalle gebaut werden können.

Erfolgreiche Jugend



Die Jugendmannschaften des TSV Neuwittenbek schlossen die Saison durchweg mit guten Ta-

bellensplätzen ab. Die weibliche D-Jugend erreichte dabei sogar einen 2. Platz. Jeweils 4. Plätze für die weibliche C- und männliche D-Jugend, 5. Platz für weibliche B-Jugend und 7. Platz der männlichen C-Jugend.

Und die TSV-Damen erreichten in der 4. Kreisklasse B einen guten 2. Platz.

Jetzt

einen Entschluß schon immer ein-
fassen. Werden mal politisch ak-
Sie jetzt Mitglied tiv werden, etwas
der SPD. Viel verändern, mitre-
leicht wollten Sie den.

Mitglied werden.

In der

SPD

„Das Trainingsprogramm des Kinder-Verkehrs-Clubs ist hervorragend geeignet, die Kinder systematisch auf den Straßenverkehr vorzubereiten.“

K. Gscheidle

Kurt Gscheidle,
Bundesminister für Verkehr

Über dieses Trainingsprogramm informiert Sie gern:

Kinder-Verkehrs-Club
Deutsche Verkehrswacht e.V.
Postfach 30 02 29, 5300 Bonn 3,
(Telefon (0 22 21) 46 00 41)



Zum 90 jährigen Bestehen

Im vorigen Freiwillige
Monat feierte Feuerwehr
Neuwittenbek
die Schinkeler Feuerwehr
ihr 90jähriges Bestehen. (Bei
einem Wettbewerb der Amtsfeuer-
wehren zu diesem Anlaß erreichte
übrigens die Neuwittenbeker Wehr
einen zweiten Platz.)



Wenn die Festschrift zum 100jähri-
gen Jubiläum der Gemeinde Neuwit-

tenbek es richtig wiedergibt - und wer zweifelt daran? - so hatte die Neuwittenbeker Freiwillige Feuerwehr Anfang diesen Jahres auch ihr 90jähriges Bestehen! Sollte wegen der Bescheidenheit der Neuwittenbeker hier nicht gefeiert werden?

Am 13. März 1890 wurde die Freiwillige Feuerwehr Neuwittenbek gegründet. Seit 1972 gehört auch die Warleberger Wehr (als Gutswehr um 1900 gegründet) zu Neuwittenbeks Feuerwehr. Trotz des "greisenhaften Alters" unserer Wehr ist sie doch "frisch und einsatzbereit" (zumal mit dem neuen Fahrzeug) wie eh und je.

Jedoch wollen wir es nicht versäumen, Wehrführer Bruno Jöhnk und seinen Kameraden recht herzlich zum 90ten Geburtstag gratulieren und noch herzlicher für ihre ständige Einsatzbereitschaft danken.



SPD ORTSVEREIN FÜR HELMUT SCHMIDT

Naturgemäß war ein Schwerpunktthema der Versammlung des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek die Bundestagswahl im Oktober. Die SPD-Mitglieder ließen keinen Zweifel offen, Bundeskanzler Helmut Schmidt und die Bundestagsabgeordnete Heide Simonis im Wahlkampf intensiv zu unterstützen. Zur sozial-liberalen Regierungs-

politik unter Helmut Schmidt gäbe es derzeit keine Alternative, wurde einstimmig festgehalten.

Zu Gast bei Neuwittenbeks Sozialdemokraten war die Landtags- und Kreistagsabgeordnete Brunhild Wendel aus Schacht-Audorf. Frau Wendel ist eine erfahrene Kommunalpolitikerin (Bürgermeisterin in Schacht-Audorf). Sie gab Neuwittenbeks SPD interessante Informationen u.a. zu den Themen Rad- und Wanderwege, Sozialstation, Bauleitplanung.

Fraktionssprecher Klaus Stein konnte eine positive Bilanz der ersten zwei Jahre sozialdemokratischer Mehrheit im Neuwittenbeker Gemeindeparlament geben. Bürgermeister Habeck dankte Partei und Fraktion für die Unterstützung seiner Arbeit. In gleicher Weise konnten aber auch die SPD-Mitglieder dem Bürgermeister ihren Dank aussprechen.

Bei der Knochenbruchgilde neuer Gildekönig

Bei einer der ältesten Gilden in unserem Lande, der Neuwittenbeker Knochenbruchgilde von 1763, wurde als neuer König Georg Jöhnk proklamiert. Die nachfolgenden Plätze nahmen im Luftgewehrschießen Otto Jöhnk und Dieter Seeger ein.

Auch die anderen Wettbewerbe (wie z. B. Knobeln, Fischwerfen, Torwandschießen) fanden wieder einmal zahlreiche Teilnehmer.

SICHERHEIT FÜR DEUTSCHLAND

SPD

Für die Vereine

In den Aushangkästen der Gemeinde, die beim Kaufmann, in der Bahnhofstraße und in Warleberg aufgestellt sind, werden amtliche Bekanntmachungen ausgehängt. Das ist Vorschrift.

Teilweise läßt die Betreuung der Aushänge aber zu wünschen übrig. Es kommt vor, daß seit der angekündigten Veranstaltung ein Monat verstrichen ist. Und die Bekanntmachung - inzwischen leicht vergilbt - hängt immer noch aus. Dies ließe sich bestimmt durch die Verwaltung verbessern.

Die Gemeinde hat vor einiger Zeit schlichte, fast ein wenig elegante Aushangkästen angeschafft. Sie scheinen nur etwas zu groß geraten. In der Regel ist nämlich nicht allzu viel auszuhängen.

Aus den Reihen der SPD-Fraktion kam deshalb der Vorschlag, örtlichen Vereinen (mit Ausnahme der politischen Parteien) zu ermöglichen, in den gemeindeeigenen Aushangkästen ihre Veranstaltungen anzukündigen. Dadurch könnten diese Kästen attraktiver gemacht werden und beiden Seiten wäre geholfen.

ndg in eigener Sache:

Der Herausgeber unserer Bürgerzeitung, des Neuwittenbeker Dorf-Ge-flüsters, ist der SPD-Ortsverein Neuwittenbek. In Schleswig-Holstein produziert und vertreibt rund jeder 4. der 600 SPD-Ortsvereine eine derartige Zeitung. Zusammen

ENDE | R

Opfer der Radio Aktiven

Spökenkleker

ergibt das in unserem Land mindestens viermal jährlich eine Auflage von rund einer halben Million Exemplaren.

Mit 157 derartigen Periodika steht der SPD-Landesverband Schleswig-Holstein mit weitem Abstand an der Spitze vor anderen SPD-Landesverbänden. Bundesweit ist nur jeder 12. Ortsverein Herausgeber einer Zeitung, insgesamt aber immerhin sind's 823 Zeitungen.

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Ge-flüster

Jahrgang 3

Ausgabe 3/80

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

verantwortlich: Volker Weber
Bölskamp 29
2303 Neuwittenbek
Druck: Hausdruckerei beim
SPD-Landesverband, Kiel

Auflage: 300

Gettorfs Rollschnellläufer

Was interessieren uns Gettorfs Roller-Flitzer?

Im vorigen Monat fanden die internationalen schleswig-holsteinischen Meisterschaften im Rollschnellauf in Gettorf statt. Einige Neuwittenbeker Bürger waren Gasteltern für die Teilnehmer aus ganz Europa. Sicherlich würden noch mehr Bürger die Neuwittenbeker Gastfreundschaft demonstrieren wollen. Dazu müßte man es jedoch künftig rechtzeitig ankündigen.

Leiter der Gettorfer Großveranstaltung war der Landes-Rollschnellauf-Fachwart Peter Malmström aus Neuwittenbek. Peter Malmström hatte vor einem Jahr angeregt, im TSV Neuwittenbek eine eigene Rollschnellaufsparte einzurichten. Vom TSV-Vorstand wurde der Antrag abgeblockt. Trotzdem gibt es aber einige organisierte Rollschnellläufer (im Gettorfer TV) aus Neuwittenbek. Könnte da nicht wenigstens für diese eine Trainingsmöglichkeit in unserer Gemeinde geschaffen werden? Die räumlichen Voraussetzungen dürften vorliegen. Möglich wäre es doch sicherlich, einen Nachmittag je Woche die Zufahrt zum Schulgrundstück für Kfz zu sperren. Die "Roller" könnten dann auf der Teerstrecke um die Mehrzweckhalle trainieren. Lediglich die versicherungstechnischen Fragen müßten von der Gemeinde ferngehalten werden.

Wie es Euch gefällt

Worte des
Franz Josef Strauß

„Ich habe nicht umsonst in Mannheim gesagt und in der Zwischenzeit unzählige Male wiederholt: der Sozialstaat hat seine Grenzen erreicht und teilweise überschritten.“

(Wirtschaftswoche, 30. Januar 1976).

„Ich habe nie von einem Ende des Sozialstaates gesprochen, weil ich ein Anhänger des Sozialstaates war und bin.“

(Kölnischer Stadtanzeiger, 17. September 1979)

„Es würde aber völlig dem Geist der demokratischen Auseinandersetzung widersprechen, wenn man im Wahlkampf unter dem Einfluß falscher Vorstellungen auf Konfrontation verzichten würde.“

(„Bunte“, 12. Februar 1976).

„Konfrontation ist der normale Zustand bei grundsätzlicher Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Opposition.“

(Schwedisches Fernsehen, 2. Programm, 30. Mai 1976).

„Ich war noch nie ein Mann der Konfrontation. Das ist doch wirklich ein brunnenvergiftendes Klischee.“

(ZDF-Magazin, 4. Juli 1979).

Rauchverbot !

Wenn Rauchwolken im Gemeinderat aufsteigen, muß dies nicht unbedingt von den hitzigen Debatten herrühren. Es kann auch der Tabakqualm sein. Ein Verwaltungsgericht hat jetzt entschieden, daß ein generelles Rauchverbot für Gemeinderats- und Ausschusssitzungen nicht ausgesprochen werden darf. Die sieben Raucher unter den neun Neuwittenbeker Gemeindevertretern werden dies mit Befriedigung zur Kenntnis genommen haben.



Sie sollten



den Vorwärts lesen.



to'n högen

„Mit Boos Dr. Lemke wär ick vör'n poor Johren in Jugoslawien. Dor hebbt wi hört, dat jedermann dat Recht hett, dat vör Gericht in sien Moddersprook über em verhandelt ward. Nu weet wi ja, dat Jugoslawien so'n Völkerbund is, un mi hett dat düchtig gefullen, wat wi dor so hört hebbt. Dat is doch so, dat wi Plattdütschen vör Gericht ümmer schlechter wegkومت as annere, denn wir schnacken 'n beten langsomer un sünd woll ok'n beten behäbiger in'n Denken, un eh wi uns versehen dot, hett so'n hochdütschen Richter uns all verknackt, denn de Hochdütschen

künnt sick mit ehr gaue Tung beter rutleegen as wi Plattdütschen.

Wie Plattdütschen sünd an leevsten uns eegen Richter. Ick kann dor ok'n Bispeel von vertellen. En Lüttbuer käm dor vör't Brett, un de Richter seggt op Hochdütsch: „Sie sind angeklagt, die Milch gepanscht zu haben. Wie ist das Wasser in die Milch gekommen?“ De Buer seggt: „Dat weet ick nich, Herr Richter; ick heff dat nich mokt, ober op Verdacht hen heff ick erstmal mien Koh verprügelt.“



Eenige von de Volksvertreeters sünd bi dat Beleidigen von de politischen Gegners so vigelinsch, dat man ehr schwor bikommen kann. Ungefähr no dütt Muster: Dor seggt een: „Dat halve Parlament besteiht ut Dösköpp!“ Denn ward he to Ordnung ropen, un denn seggt he: „Ick nehm dat trüch; dat halve Parlament besteiht nich ut Dösköpp!“

Twee Schnacks von Jan Sierks in'n Landdag, un toletzt noch een von Uwe Ronneburger:

„Plattdütsch levt!“

Besuchen Sie das

Schleswig-Holsteinische

Landesmuseum

Schloß Gottorf

Schleswig

**Machen Sie
mit bei uns.**

SPD



ZUR SACHE

Tennis

Tennis ist »in«

Tennis ist derzeit der Modesport "Nr. 1" in unserem Lande. Der Tennisverband verzeichnete im letzten Jahr eine Mitgliederzuwachsrate von 17 %. Mit rund 60.000 Mitgliedern stellen die Tennisspieler auch weiterhin den drittstärksten Verband im Landessportverband (nach Turnen und Fußball).

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde bestanden 1976 41 Tennisfelder, also 2,73 Felder je 10.000 Einwohner. 1978 waren es im Kreisgebiet schon 89 Felder; mit dem Versorgungsgrad von 3,7 entsprach dies schon damals exakt dem im Landessportstättenrahmenplan vorgegebenen Richtwert.

Tennisplätze

TSV und Gemeinde gehen derzeit davon aus, daß etwa 80-90 Interessierte auf der Neuwittenbeker Anlage Tennis spielen können. Die Zahl 80 hielt TSV-Spartenleiter Bensing schon in seinem Jahresbericht '77 fest. Auch der geänderte Landessportstättenplan geht seit 1979 von 40 Spielern je Feld aus; dies wohl jedoch als Mindestzahl.

Wieviel könnten denn nun tatsächlich in Neuwittenbek Tennis spielen? An den 5 Wochentagen stunden täglich etwa 3 Stunden (17-20 Uhr) zur Verfügung. An Wochenenden kann man mit jeweils 10 Stunden (10-20

Uhr) rechnen. Das wären also 35 Spielstunden je Woche. Während einer solchen Stunde könnten insgesamt mindestens vier Spieler auf den 2 Plätzen Tennis spielen. Nach dieser Rechnung könnte die Neuwittenbeker Anlage etwa 140 Spieler verkraften.

Witterungsbedingte Ausfälle sind hierbei nicht erfaßt. Andererseits können aber Hausfrauen (und -männer) schon vormittags, Frisöremontags, Verkäuferinnen am Mittwochnachmittag und Lehrer am frühen Nachmittag zusätzlich spielen.

Für interessierte Neuwittenbeker müßte also noch Platz sein!

Neuer Belag !

Neu an Neuwittenbeks Tennisanlage wird vor allem der Belag sein. Es handelt sich um einen Kunststoff (Tennis-Fluid), der in Büdelsdorf vor knapp einem Jahr erstmals in Schleswig-Holstein verarbeitet wurde. Er soll die guten Eigenschaften der Sandplätze mit den Vorteilen eines Allwetterplatzes verbinden.

wenn's um Geld geht
SPARKASSE 

**Kreis- und Stadtparkasse
Eckernförde**



Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger!

Am 5. Oktober 1980 ist Bundestagswahl. Beobachtet man die schon monatelangen Aktivitäten des hiesigen CDU-Kandidaten, muß man glauben, die Wahl sei schon am nächsten Sonntag.

So ist es aber nicht. Die Tagespolitik kann nicht vergessen werden, nur weil irgendwann einmal eine Wahl stattfindet. Und so handelt auch die sozial-liberale Regierung unter Helmut Schmidt in Bonn.

Egon Bahr, Spitzenkandidat der SPD in Schleswig-Holstein.

2: Björn Engholm,

3: Günther Jansen.

Auf Platz 4 der SPD-Landesliste

Heide Simonis.

5: Norbert Gansel,

6: Eckhart Kuhlwein,

7: Reinhard Überhorst,

8: Horst Jungmann,

9: Günther Heyenn,

10: Kurt Leuschner,

11: Wolfgang Rayer.

Ihre SPD Neuwittenbek



ZUR SACHE **Sozialstation**

Sozialstation Gettorf

Was Neuwittenbeks SPD schon seit Jahren befürwortet und was Neuwittenbeks CDU mit widersprüchlichen Aussagen belegt, wird Wirklichkeit. Gettorf wird Standort einer Sozialstation. Das hat der Nachbarschaftsausschuß, dem die Gemeinden des Amtes Dänischer Wohld, Gettorf und Noer angehören, mehrheitlich beschlossen. Der Diakonieverein soll die Trägerschaft übernehmen. Alle Wohlfahrtsverbände, die sich als gleichberechtigte Mitglieder zu

einem Kuratorium zuschließen, werden ihre Dienste in der Sozialstation Gettorf und Umgebung anbieten.

Freude bei den Sozialdemokraten

Auf der letzten SPD-Ortsvereinsversammlung begrüßten die Mitglieder, zusammen mit Brunhild Wendel (selbst Leiterin einer Sozialstation) den Beschluß für die Einrichtung einer Sozialstation in Gettorf. Allerdings hätte man lieber das DRK als Träger gesehen.

Schutz des Waldes

"Wald reinigt die Luft von Staub, setzt Sauerstoff frei, filtert das Grundwasser, nimmt Niederschläge auf und gibt sie bei Trockenheit wieder ab, erhält die Bodenfruchtbarkeit, mindert den Lärm", heißt es im 3. Umweltbericht der Landesregierung. Darüberhinaus bietet der Wald Erholungsraum und für die heimische Wirtschaft den unentbehrlichen Rohstoff Holz.

Jedoch: "Schleswig-Holstein hat - von den Stadtstaaten Hamburg und Bremen abgesehen - mit 9 % den geringsten Waldanteil unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland." So steht es im letzten Raumordnungsbericht der Landesregierung. Bei 29,9 % Wald liegt der Bundesdurchschnitt; Raumordnung und Landesplanung streben langfristig eine Erhöhung der Waldfläche auf 12 % an. In unserem Land wurde so in den Jahren 1970/77 rund 2900 ha Wald zusätzlich angepflanzt.

Eigentlich könnten wir auch einmal dem Namen unserer Region, Dänischer W o h l d, etwas mehr genüge tun!



**...fahr mal
wieder
Rad**

Pflanzaktion für alle Bürger im Herbst

"Immer wieder geschieht es, daß in Privatgärten überzählige Büsche und Bäume weggeworfen oder verbrannt werden, weil sie mittlerweile zu groß oder nicht



**Aktion Saubere Landschaft e. V.
Oskar-Walzel-Straße 17, 5300 Bonn**

wunschgemäß gewachsen sind oder weil sie - ganz einfach - nicht mehr gefallen." So formulierte Neuwittenbeks SPD-Fraktion die Ausgangslage für ihre neue Initiative.

Andererseits will die Gemeinde den Lärmschutzwall um die Tennisanlage in Eigenleistung bepflanzen. Beides könnte nun verbunden werden. Büsche und Bäume - die ohnehin weggeworfen werden sollten - könnten doch auf dem Lärmschutzwall angepflanzt werden.

Bürgermeister und Bauausschuß griffen den SPD-Vorschlag auf. Im Herbst soll dann eine Pflanzaktion stattfinden. Interessierte möchten sich bitte an Klaus Stein wenden.

Politische Plakate von Klaus Staeck

Edition Staeck 69 Heidelberg Postfach 102063 Tel. 06221/24753

Schulbus ist sicher !

Es gibt keine Anzeichen, daß die Sicherheit bei der Schülerbeförderung nicht gewährleistet sei. Dies erklärte der Kultusminister

auf eine kleine Anfrage im Landtag. Die Busse würden regelmäßigen TÜV-Untersuchungen unterliegen. Aber ist denn die technische Sicherheit allein wichtig? Bilden überfüllte Busse nicht auch eine Gefahr?

SPD will Nulltarif für Kindergärten

Die Ausgangsforderung

Der Besuch von Kindergärten soll in wenigen Jahren kostenlos (zum "Nulltarif") erfolgen können. Das meint die SPD-Landtagsfraktion. Dazu sollen stufenweise die Elternbeiträge gesenkt werden.

Im sozialdemokratisch regierten Berlin wird dies seit mehreren Jahren erfolgreich praktiziert.

Einerseits ist es wichtig, den Müttern zusätzlichen Freiraum für die persönliche Entfaltung zu schaffen. Andererseits dienen Kindergärten auch dazu, Kinder soziales Verhalten üben zu lassen. Mangelnde Finanzmittel der Eltern dürfen dabei kein Hindernis sein.

Ursachen bekämpfen

Über den Geburtenrückgang wird gestöhnt. Von den Bürgern wird eine kinderfreundliche Umwelt verlangt, um wieder die Voraussetzungen für ein Ansteigen der Geburtsraten zu schaffen.

Aber der Staat muß hier ebenfalls seinen Beitrag leisten. Dazu genügt nicht, allein auf Bundesebene Kindergeld und Kinderfreibeträge zu erhöhen. Auch Land, Kreis und Gemeinden sind hier gefordert! Eine Möglichkeit wäre dabei der Nulltarif der Kindergärten.

SPD vor Ort

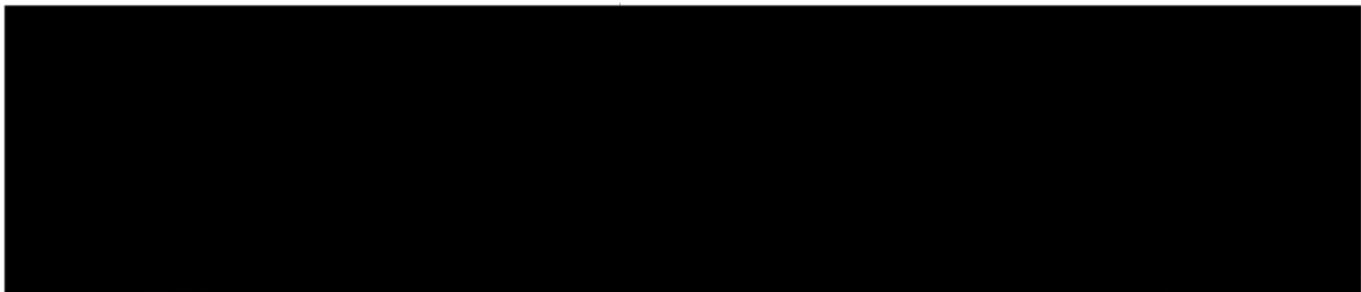
Auch Neuwittenbeks Sozialdemokraten sind für diesen Nulltarif. Nur dürfen dann nicht die Kosten allein auf die Gemeinde abgewälzt werden. Dazu hat das Land schon zu sehr die Finanzmittel der Gemeinden beschnitten.

Und aus Felm heißt es dazu: "Zur Entlastung der Familien mit Kindern wird sich die Felmer SPD-Fraktion entschieden dafür einsetzen, daß mit Hilfe von Land und Kreis auch in Felm und Neuwittenbek der Kindergartenbesuch zum Nulltarif möglich wird."

Kinderfreundlich?

Die CDU dieses Landes lehnte den geforderten Nulltarif durch die parlamentarische Staatssekretärin Schuster ab! Das ist die "kinderfreundliche Familienpolitik" der CDU.

Und dies ist durchaus kein Einzelfall. In seinem Bemühen um Popularität hat der hiesige CDU-Bundestagskandidat für die Abschaffung der Lernmittelfreiheit plädiert. Familien mit Kindern sollen also nicht nur keine weiteren Vergünstigungen erhalten, sondern die bestehenden sollen sogar noch abgebaut werden. Wer mag da noch Kinder in diese Welt setzen?



Also, das versteh' ich nicht mehr ...

... die CDU ist doch für die Entlastung der Familien mit Kindern ...

... weshalb muß sich dann die SPD noch für einen kostenfreien Kindergarten einsetzen

Offiziell ist Neuwittenbeks frühere Kinderstube seit über einem Jahr ein Kindergarten. Der Umwandlungsbeschluß erfolgte im Gemeinderat erst Ende letzten Jahres. Erreicht wurde dadurch eine höhere Bezuschussung durch den Kreis. Unverändert geblieben sind die Benutzungsgebühren für den Kindergarten. Die monatliche Gebühr beträgt für ein Kind 70 DM. Für jedes weitere Kind einer Familie kann ein Nachlaß von 25 % gewährt werden. In besonderen Härtefällen kann die Gebühr sogar ermäßigt werden.

Wulf-Dieter Stark-Wulf 1

SPD-Kreistagsfraktion will kostenfreien Kindergartenbesuch

Für die Kreistagssitzung im April hatte die SPD-Fraktion des Kreises Rendsburg-Eckernförde einen Tagesordnungspunkt beantragt, der die Übernahme der Kosten für das pädagogische Personal in Kindergärten und Kinderstuben durch den Kreis zum Ziel hat, um so einen kostenfreien Besuch dieser Einrichtungen für alle Kinder im Kindergartenalter zu ermöglichen.

Die SPD will erreichen, daß vergleichbar mit der Kostenverteilung für unsere Schulen der Kreis hier die Kosten für das pädagogische Personal trägt; der jeweilige Träger des Kindergartens oder der Kinderstube trägt die Sachkosten. Zu den Sachkosten gehören Gelder für das pädagogische Arbeitsmaterial, Reinigungskosten, Heizkosten usw.

Vier Gründe sprechen dafür, jetzt den kostenfreien Kindergartenbesuch einzuführen. Erstens ermöglicht diese Regelung allen Eltern, ihre Kinder in einen Kindergarten gehen zu lassen. Der Besuch eines Kindergartens ist dann nicht mehr abhängig vom Verdienst der Eltern und der Finanzstärke des Trägers und der Gemeinde, die den Kindergarten unterhält oder dem Träger Zuschüsse zahlt. Diese sozialen Ungerechtigkeiten endlich zu beseitigen wird höchste Zeit. Das Ziel der SPD-

Fraktion fördert die Familien, da es sie in verschiedenen Bereichen entlastet. Die ergänzende Erziehung und Bildung im Kindergarten ist auch für die heute oft anzutreffende 1-Kind-Familie von besonderer Bedeutung. Kindergarten und Kinderstube sind in den Augen der Sozialdemokraten keine Aufbe-wahranstalten, sondern Stätten der Bildung und Erziehung für Kleinkinder. Die Initiative wird für mehr Chancengleichheit im Bildungsbereich für alle Kinder sorgen. Dazu wird sich mit der Zeit eine weitere höhere Qualifikation des pädagogischen Personals einstellen, von der unsere Kinder profitieren werden. Als vierter Grund muß die sehr gute finanzielle Lage des Kreises Rendsburg-Eckernförde genannt werden. Auch die Presse hat hierüber mehrfach berichtet.

Die genauen Kosten, die auf den Kreis zukommen werden, ließen sich nicht genau ermitteln. Stichprobenartige Erhebungen der SPD-Fraktion bei verschiedenen Kindergarten-trägern in kleinen Landgemeinden, größeren Gemeinden und Städten haben ergeben, daß trotz unterschiedlicher Öffnungsdauer der Kindergärten Kosten für pädagogisches Personal für jeden anerkannten Kindergartenplatz von ca. 1.500,- DM jähr-

lich entstehen. Bei gut 3.000 anerkannten Kindergartenplätzen im gesamten Kreis bedeutet das einen Betrag von gut 4,5 Mio. DM im Jahr. Hinzu kommen Personalkosten in weit geringerem Umfang für die 1.300 Kinderstubenplätze. Im Haushaltsplan 1980 hat der Kreis schon knapp 1,5 Mio. DM als Zuschüsse und Zuweisungen für die Unterhaltung von Kindergärten und Kinderstuben eingeplant.

Bei Realisierung des SPD-Antrages ist mit der Notwendigkeit zu rechnen, weitere Kindergartenplätze durch Neu- oder Umbau zu schaffen. Der Kreisentwicklungsplan geht zur Zeit von einer Sättigung des Bedarfs aus. Diese Meinung teilt die SPD des Kreises Rendsburg-Eckernförde nicht.

**Sicherheit
für die
80er
Jahre**

SPD

Ein Jahr ist die Landesregierung in dieser Legislaturperiode im Amt. Oppositionsführer Klaus Matthiesen (SPD) zog Bilanz. Er kritisierte drei Punkte der Regierungspolitik: die Zerschlagung des NDR als Dreiländeranstalt, das Nein zum Bildungsurlaubsgesetz und die Wahlrechtsänderung zur "eigenen Machtabsicherung".

Landes-CDU manipulierte das Wahlrecht

Mit einer für unmöglich gehaltenen Dreistigkeit hat die CDU-Fraktion des Landtages als Bilanz der ersten 100 Tage nach der Landtagswahl die Änderung des Wahlrechts durchgepeitscht. Mit dieser Wahlrechtsmanipulation und der Methode, sie möglichst schnell und zu Beginn einer Legislaturperiode durchzuziehen, hat die nach der Landtagswahl unsicher gewordene CDU den SSW-Abgeordneten einschüchtern und in seiner Entscheidungsfreiheit einschränken wollen und die eigene Machtposition langfristig absichern wollen.

Das rief nicht nur - und das soll was heißen - den Protest der sonst regierungsfreundlichen Presse, sondern selbst von CDU-Mitgliedern hervor.

Doch Stoltenbergs Machtgier siegte über alle rechtsstaatlichen Bedenken.

Worum geht es?

Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland, wo der Ministerpräsident nach einer Wahl, sofern er im Amt bleiben will, nicht neu gewählt werden muß. Tritt er nicht freiwillig zurück, so bleibt er auch bei veränderten Mehrheitsverhältnissen im Landtag im Amt. Es sei denn, die Mehrheit bestimmt einen

neuen Kandidaten und wählt diesen zum neuen Ministerpräsidenten. Aber nur eine Stimmenmehrheit kann dieses konstruktive Mißtrauensvotum durchsetzen.

Bei der letzten Landtagswahl erhielten die vier Oppositionsfraktionen zusammen etwa 9000 Stimmen mehr als die regierende CDU. Trotzdem erhielt die CDU ein Mandat mehr. So ist das Wahlrecht. Schon 1100 Stimmen mehr für die SPD hätten den Oppositionsfraktionen 37 der 73 Sitze gebracht und nicht der CDU. Solange Stoltenberg Ministerpräsident ist, wurde die Mehrheit der CDU von Wahl zu Wahl knapper. Da die CDU fürchten muß, daß sich diese Tendenz fortsetzt, sie sich aber ein noch knapperes Ergebnis nicht leisten kann, muß das Wahlrecht erhalten. Die Erhöhung der Mandate auf 74 soll bewirken, daß der Ministerpräsident bei einer Pattsituation nicht abgewählt werden kann. Sie erschwert aber auch sonst den Wechsel. Während zur Zeit ca. 10000 Stimmen mehr gegenüber der CDU für einen Regierungswechsel in Kiel ausgereicht hätten (9000 davon waren vorhanden), sind künftig über 30000 Stimmen als Vorsprung gegenüber der CDU erforderlich.

Diese Tatsachen belegen, daß alle vorgebrachten Gründe der Landes-CDU für diese undemokratische Maßnahme nur der Täuschung der Wähler dienen.

Der CDU reichen die Vorteile des D'Hondtschen Berechnungsverfahrens bei der Verteilung der Parlamentssitze nicht. Sie will ihren Regierungsanspruch über das Wahlrecht manifestieren, auch wenn der Wähler sich schon längst abgewendet hat.

Undemokratisch ist auch die beabsichtigte Beschneidung der Parlamentsrechte des SSW-Abgeordneten. Und da behaupten die Unionsstrategen allen Ernstes, sie wollten den SSW durch die Wahlrechtsänderung von der großen Verantwortung entlasten. So argumentiert ein Dieb, der nach der Tat beteuert, er wollte den Bestohlenen von der großen Verantwortung des eigenen Besitzes entlasten.

Mit ihrer Wahlrechtsmanipulation im Landtag hat die CDU demonstriert, daß sie sich rücksichtslos über demokratische Spielregeln hinwegsetzt, wenn es der Machterhaltung dient.

G. Neugebauer

Energiesparprogramm der Bundesregierung

Gedanken eines Bürgers

Wer eisern Energien spart,
der wird vor frühem Tod bewahrt.

Wer jeden Tag am Schreibtisch sitzt,
nur Bleistifte und Ohren spitzt,
wer emsig durch die Türen schleicht,
bevor die Arbeit ihn erreicht,
der hat wohl auch auf seine Art
eine Menge Energie gespart.

Alle sparen wie noch nie
alle Arten Energie.
Da wird der Mensch so richtig froh,
bei zwanzig Grad in dem Büro.
Energiesparer haben immer
zwanzig Grad in ihrem Zimmer.
Ein Super-Energiespartrick:
Dreht den Thermostat zurück!

Bei zwanzig Grad (du bist erstaunt)
ist die Familie gut gelaunt.

Wenn Vater matt im Sessel sitzt,
die Mama vom Erzählen schwitzt,
kochen und baden zum Kühlschrank reist,
die Kühe schon im Stehen pennt,
wenn Onkel mit der Zeitung fächert,
der Onkel unvermindert bechert,
dann, später, werde endlich "mutter
Dreh" den Thermostat hoch!
Stelle ihn auf zwanzig
und alle Welt entspannt sich.

Rudolf Pladdies



Vernünftig fahren Energie sparen!



 Vernünftiger Umgang mit wertvollen Rohstoffe-

SPD

PARLAMENT

Wie im Haushalt umweltbewußt Energie gespart werden kann

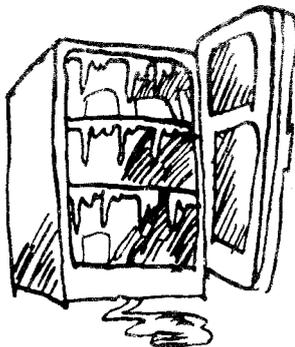
Ihre Waschmaschine sollte
am Waschtag immer voll
beladen sein. Denn eine nur
halbvolle Maschine verbraucht
genauso viel Strom wie eine
vollbeladene (beim Geschirrspüler ist es ebenso).

Wer sein Gefriergerät richtig
nutzt, schützt nicht nur
die Lebensmittel vor dem
Verderben. Verwenden Sie
zum Einfrieren nur geeignetes
Verpackungsmaterial. Lagern
Sie nur vorgekühlte Ware,
möglichst gleich portionsge-
recht, wie sie in Ihrem Haus-
halt benötigt wird (Obstmen-
gen nicht schwerer als ein
Kilogramm, Fleisch bis zu
drei Kilogramm). Wählen
Sie keine zu tiefe Temperatur
(minus 18 Grad Celsius sind
ausreichend). Öffnen Sie
das Gerät nicht häufiger als
notwendig. Am besten neh-
men Sie den Tagesbedarf
auf einmal heraus.

Stellen Sie die Temperatur
eines Kühlschranks richtig
ein. Wenn Sie ihn statt auf

die üblichen + fünf Grad
auf die noch immer ausrei-
chende Temperatur von
+ sieben Grad einstellen, ver-
braucht Ihr Kühlschrank 16
Prozent weniger Strom.

Vermeiden Sie häufiges
und langes Öffnen der Kühl-
schranktür. Lassen Sie den
Reißbelag am Verdampfer
auf keinen Fall stärker als
zwei Millimeter werden. Zwei
Millimeter können den



Stromverbrauch bis zu zehn

Prozent, ein Zentimeter sogar
bis zu 75 Prozent erhöhen.

Zum Kochen und Backen
wird besonders viel Energie
benötigt. Ein Elektroherd
hat den höchsten Anschluß-
wert von allen elektrischen
Haushaltsgeräten, nämlich
8000 bis 10 000 Watt. Das
ist so viel, daß das ganze
Elektrizitätsnetz zusammen-
brechen würde, wenn auch
nur in einem Drittel aller
bundesdeutschen Haushalte
gleichzeitig alle Kochplatten
und Backöfen eingeschaltet
würden.

Sehen Sie sich in der Be-
triebsanleitung Ihres Herdes
die Leistungsstufen der ein-
zelnen Kochstellen an. Es
ist nämlich besonders wichtig,
die richtige Temperatur für
einen bestimmten Koch- oder
Backvorgang zu wählen. Auch
darüber gibt Ihnen die Be-
triebsanleitung Ihres Herdes
Auskunft.

Eine wirtschaftliche Nut-
zung erreichen Sie, wenn

- für elektrische Kochplatten
geeignetes Kochgeschirr ver-
wendet wird (ein ebener Bo-
den zum Beispiel ist wichtig),
- Topf- und Pfannengröße
mit dem Kochplattendurch-
messer weitgehend überein-
stimmen,
- die richtige Betriebstemp-
eratur gewählt und die Rest-
wärme genutzt wird,
- nicht mehr als die tatsäch-
lich benötigte Menge Wasser
bei gut schließenden Töpfen
genommen wird und
- der Backofen nicht zu
lange vorgeheizt wird.

Weitere nützliche Tips
findet man in der Broschüre
des Bundesministers für Wirt-
schaft (Villemombler Str. 76,
5300 Bonn 1):

- Haushalten im Haushalt ●

Mit 50 Pfennig Porto auf
einer Postkarte zu bekommen
– eine lohnende Energiespar-
investition.